

## Newsletter 12 (Dezember 2022)



Liebe Leserin, lieber Leser,

kurz vor dem Jahreswechsel möchten wir Sie mit unserem Newsletter vor allem ermutigen, mit Zuversicht ins neue Jahr zu schauen. Zuversicht, dass wir der Klimakrise und dem Artensterben nicht einfach nur hoffnungslos ausgeliefert sind. Wir kennen inzwischen die Stellschrauben und wissen, wo wir in unserer Umgebung Veränderungen zum Positiven durchsetzen können.

Anders als gewohnt, haben wir diesmal nur ein Thema gewählt: Die Artenschutzkonferenz in Montréal, die erst kurz vor Weihnachten zu Ende gegangen ist. Was hat die Konferenz erreicht, welche Ziele und Aufgaben gibt sie vor? Und damit der lokale Bezug erhalten bleibt, haben wir mit einem Tauchaer gesprochen, der die Konferenz mit vorbereitet hat und auch selbst dort war.

Letztlich stellen wir noch zwei Projekte für mehr Biodiversität in unserer Region vor.

**UN-Biodiversitätskonferenz COP 15 in Montréal +++ Ein bedrohtes Biotop ganz in unserer Nähe: Der Steinbruch Holzberg +++ Crowdfunding-Kampagne für nachhaltigen Obstanbau - Aufruf zur Unterstützung +++ Klima-Bündnis ruft Kinder zur Malaktion auf**

## UN-Biodiversitätskonferenz COP15 in Montréal



Abbildung 1: Wegen Corona war die Konferenz zunächst von 2020 auf 2022 und dann von Kunming nach Montréal verschoben worden. Quelle: Julius Pahl

Die Konferenz war eine der wichtigsten des Jahres, ging es doch um ein weltweit anerkanntes, gültiges Abkommen zur Rettung der Natur und damit zur Rettung unserer Lebensgrundlagen.

Von acht Millionen Tier- und Pflanzenarten, die auf der Welt leben, sind rund eine Million bedroht.

Verantwortlich dafür ist nur eine Art: der Mensch. Und deshalb ist es auch die Aufgabe der Menschheit, dem Einhalt zu gebieten und das Artensterben zu stoppen.

Nach vier Jahren zäher Verhandlungen drohte die Konferenz noch kurz vor Beginn zu scheitern. Die Vertreter von 196 Staaten hatten sich nicht einmal auf einen Entwurf für eine gemeinsame Erklärung einigen können. Dass es am Ende doch noch zu einem „Abkommen mit der Natur“ gekommen ist, wird allgemein als ein großer Erfolg gesehen. 23 Ziele wurden für den Zeitraum bis 2030 formuliert.

### Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

#### Bis 2030 soll erreicht werden:

- **Mehr Schutzgebiete:** Mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresfläche sollen unter Schutz gestellt werden (Derzeit sind schätzungsweise 17 Prozent der

Land- und 8 Prozent der Meeresfläche geschützt.) Dabei sollen die Rechte und Interessen der in den potenziellen Schutzgebieten lebenden indigenen Völker anerkannt und respektiert werden.

Außerdem sollen mindestens 30 Prozent besonders geschädigter Ökosysteme wiederhergestellt werden.

- **Weniger Umweltschmutz:** Die Umwelt soll weniger verschmutzt werden. Das Risiko durch Pestizide und gefährliche Chemikalien soll um die Hälfte reduziert werden. 500 Mrd. Dollar umweltschädliche landwirtschaftliche Subventionen sollen in naturverträgliche umgelenkt werden. Gleichzeitig soll der Konsum nachhaltiger werden. Zum Beispiel soll die Lebensmittelverschwendung in diesen acht Jahren halbiert werden.
- **Umsetzung:** Die Länder müssen eine Biodiversitätsstrategie entwickeln und darin verankern, wie sie diese Ziele umsetzen wollen. Einheitliche Indikatoren sollen das vergleich- und überprüfbar machen.
- **Finanzierung:** 80 Prozent der artenreichsten Gebiete liegen in Entwicklungsländern. Wenn sie geschützt werden sollen, wird Geld gebraucht. Eine von Brasilien angeführte Gruppe aus 70 Staaten hatte dazu eine Summe von jährlich 100 Mrd. Dollar gefordert. Nach dem letztlich erzielten Kompromiss sollen die Industrieländer bis 2025 jährlich 20 Mrd. Dollar aus öffentlichen und privaten Quellen an die Entwicklungsländer zahlen, bis 2030 soll sich die Summe auf 30 Mrd. Dollar jährlich erhöhen.

**Bilanz:** Das ist die größte Verpflichtung, die die Welt je zum Schutz ihrer Natur eingegangen ist. Der NABU und andere Naturschutzverbände vermissen konkrete Vereinbarungen zur Umsetzung und messbare Ziele. Auch hätten Industrie, Landwirtschaft und der Finanzsektor als Verursacher zu wenig im Fokus gestanden.

<https://www.cbd.int/article/cop15-cbd-press-release-final-19dec2022> (alle Ziele in Englisch)

### +++ Interview mit Julius Pahl +++

Wir haben einen jungen Mann nach seinen Eindrücken befragt, der selbst bei der Konferenz dabei war. Julius Pahl aus Taucha, 28 Jahre alt, studiert derzeit in Göttingen Biodiversität und Ökologie im Master. Er ist in Göttingen auch in einem lokalen Naturschutzverein aktiv. Zur Konferenz kam er als Mitglied der Jugendorganisation des NABU, der NAJU.



Abbildung 2: Julius Pahl als Mitglied der jungen Generation auf der Konferenz in Montréal. Quelle: Julius Pahl

**Julius, Du bist einer der sechs Teilnehmer\*innen der deutschen Jugenddelegation gewesen. Wie hast Du Dich auf die Teilnahme vorbereitet und wie konntet ihr euch dort einbringen?**

Seit Juni 2021 war ich Teil der Jugenddelegation. Wir haben uns für Vorbereitungsseminare getroffen und uns regelmäßig per Zoom ausgetauscht. Zusätzlich habe ich an diversen Dialogtreffen und Workshops teilgenommen bzw. Vorträge zur Konvention für die biologische Vielfalt (CBD) gehalten. Als Jugend akkreditiert, sind wir während der Konferenz Teil des Global Youth Biodiversity Networks (GYBN) gewesen. GYBN ist die Stimme der Jugend für die CBD und organisiert Aktionen, den Jugend-Pavillon, diverse Side-Events sowie die Policy- und Lobby-Arbeit.

GYBN hat im Vorhinein weltweit Konsultationen mit mehr als 3000 jugendlichen Teilnehmenden durchgeführt, woraus sich unsere Prioritäten herausgebildet haben:

- A) Generationengerechtigkeit verankern,
- B) einen rechte-basierten Ansatz durchsetzen (Menschenrechte, indigene Landrechte, Naturrechte, Frauen und Jugend) sowie
- C) transformative Bildung (Erfahrungen, die die Verbindung zur Natur stärken und Engagement fördern).

Zur Arbeit der Jugenddelegation gehört es auch, in den sozialen Medien präsent zu sein und als Botschaftende für die Biodiversität aufzutreten. Ich war zum Beispiel Teil der Landwirtschaft-Arbeitsgruppe und als solches dann auch im Austausch mit anderen NGOs.

### Mit welchen ganz besonderen Eindrücken kehrst Du zurück?



Abbildung 3: Diese Jugendlichen hatten sich für ihre Teilnahme an der Konferenz als „Voice for Biodiv“ qualifiziert.

Wir haben uns mit Vertreterinnen der deutschen Verhandlungsdelegation getroffen, am 19. Dezember (nachdem das Abkommen durch war) endlich auch mit der Umweltministerin Steffi Lemke. Für mich persönlich war es die erste Konferenzteilnahme, ich habe sehr viel aufgesaugt, Prozesse und Perspektiven kennengelernt, und Kontakte geknüpft.

Ein starkes Erlebnis ist es, Teil der weltweiten Jugendbewegung zu sein und dort junge Vertreter\*innen aus fast allen Ländern der Welt zu treffen. Diese Vielfalt, gleichzeitig die Erkenntnis, wie die Krise uns alle verbindet, und das gemeinsame Eintreten für die Wende inspirieren mich und werden meinen zukünftigen Einsatz für die Biodiversität mittragen.

### Mit welchen Erwartungen warst Du angereist und wie sieht Deine Bilanz aus?

Im Vorfeld der Konferenz war ich abwechselnd optimistisch und pessimistisch... Letztendlich hatte ich schon die Hoffnung, dass die Vertragsstaaten die richtigen Lehren aus den letzten 20 Jahren ziehen und vor allem neben den Zielen auch bei den Umsetzungsmechanismen und der Finanzierung nachschärfen im Vergleich zu den Zielen von 2010 (AICHI Targets).

Was kann ich bilanzierend sagen? Der erhoffte Wandel, den das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) anstoßen müsste, um das Ziel, "ein Leben in Harmonie mit der Natur" bis 2050 zu erreichen, steckt kaum in den Vereinbarungen drin. Dafür werden die indirekten Treiber zu wenig adressiert. Ein Fortschritt stellen vor allem die ersten Ziele dar, wo es um Flächenziele geht (30% Schutzgebiete auf Land und See, 30% degradiertes Ökosysteme renaturieren). Entscheidend wird jetzt in den nächsten Jahren sein, dass diese quantitativen Ziele mit Qualität unteretzt werden. Dass effektiver Schutz gewährleistet wird, und nicht noch mehr "Paper Parks" entstehen.

Die finanziellen Zusagen (nur 15% sollen aus öffentlichen Mitteln bereitgestellt werden), werden kaum ausreichen und offen bleibt, aus welchen Quellen die übrigen Gelder kommen sollen.

Auch der Klimawandel setzt der Biodiversität zu und hat ein eigenes Ziel (Target 8) im Abkommen erhalten. Vereinfachend gesprochen sind Klima- und Biodiversitätskrise Symptome der derselben Krankheit, deren Ursache in der gestörten Beziehung zwischen Mensch und Natur liegt. Entsprechend können die Lösungen der beiden Krisen nur zusammen gedacht und entsprechend auch öffentlich kommuniziert werden.

Unterm Strich ist das Abkommen von Montréal ein Teilerfolg, aber nicht der nötige Durchbruch.

**Du sagtest, der Klimawandel und das Artensterben seien Symptome der gleichen Krankheit. Welche Schlüsse können wir als lokale Initiativen zum Klimaschutz aus den Ergebnissen der Konferenz ziehen?**

Sowohl aus dem Montréaler Abkommen, als auch aus der neuen EU-Biodiversitätsstrategie (Juni 2022) lassen sich Impulse für die lokale Arbeit ablesen. Dazu zählen Bereiche wie Raumplanung, Plastikvermeidung, effektiver Flächennaturschutz.

Es ist aber auch nötig, den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und das sogenannte Mainstreaming. Darunter versteht man, dass der Nachhaltigkeits- und biodiversitätsfreundliche Gedanke aus dem Kreise der üblichen Akteure hinaus auch in den anderen Sektoren (z.B. Bau, Verkehr, Ernährung, Gesundheit etc.) mitgedacht werden muss.

In naher Zukunft wird die Bundesregierung auch die neue Nationale Biodiversitätsstrategie vorstellen. Dann wird es darauf ankommen, die Landesregierung, die Kreis- und Stadträte bei der Umsetzung zu pushen, zu unterstützen und die Ambition hochzuhalten. Da kann die Klimainitiative mit ihrer Erfahrung eine wichtige Rolle spielen.

Ganz viele Themen des Abkommens betreffen unser Leben direkt oder indirekt; etwa indem wir unser Konsumverhalten reflektieren und reduzieren, Alternativen sichtbar machen und das Bewusstsein für die Krise der Biodiversität in unserem Umfeld schärfen.

**Lieber Julius, danke, dass Du Dir trotz – wie Du sagtest – chronischem Schlafmangel die Zeit genommen hast, Deine Sicht und Deine Erfahrungen mit uns zu teilen. Wir würden gern mit Dir im Gespräch bleiben.**

Dieser Link führt zu dem Blog, den Julius und seine Mitstreiter\*innen betreiben und darin ausführlich über ihre Arbeit berichten:

<https://www.naju.de/f%C3%BCr-jugendliche/biodiv-delegation/biodiv-blog/>

### +++ Projekte für mehr Biodiversität in der Region +++

#### Ein bedrohtes Biotop ganz in unserer Nähe: Der Steinbruch Holzberg



Abbildung 4: Biotop Holzberg Quelle BUND Ortsgruppe Böhlitz

Der ehemalige Steinbruch Holzberg zwischen Eilenburg und Wurzen ist ein wahrer Glücksfall der Biodiversität. Das Naturparadies ist allerdings bedroht, weil ein Tiefbauunternehmen das Gelände als Deponie nutzen möchte. Nach Angaben vom NABU Sachsen leben dort über 100 Vogelarten, 10 Fledermausarten, 6 Amphibienarten, 5 Reptilienarten und 27 Tagfalterarten, sowie unzählige Insektenpezies. Darunter befinden sich viele geschützte und streng geschützte Arten. Einige der hier lebenden Arten sind vom Aussterben bedroht.

<https://www.mdr.de/wissen/natur-raum-holzberg-biodiversitaet-artenschutz-sachsen-100.html>

Wie es mit dem Steinbruch weitergeht, ist indes noch nicht abschließend entschieden. Die Baufirma, der das Gelände gehört, hat einen Verkauf bisher zwar abgelehnt. Doch es laufen Verhandlungen mit dem Land und den Naturschützern. Die haben zudem eine Petition gestartet, bei der bereits über 30.000 Menschen unterschrieben haben. Ein Erhalt des Holzbergs wäre für Sachsen eine große Chance, einen echten Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu leisten.

Hier geht's zur Petition:

<https://www.openpetition.de/petition/kommentare/holzberg-biotop-rettung-jetzt?sortierung=datum#petition-main>

## Crowdfunding-Kampagne für nachhaltigen Obstanbau – Aufruf zur Unterstützung:



Abbildung 5: Auf der Fläche wachsen Alte Obstsorten.  
Quelle: Rote Beete eG

„Wir von der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) "Rote Beete" haben Anfang 2021 begonnen, Obstanbau mit robusten Alten Sorten zu betreiben und Agroforst-Elemente in den Gemüsebau zu integrieren. Auf einer Fläche von einem Hektar haben wir mehr als 240 Obstbäume gepflanzt, Windschutzhecken sowie eine Baumschule angelegt.

Unser Ziel ist es, einen nachhaltigen Obstanbau zu entwickeln, der auch unter den Bedingungen des Klimawandels die Versorgung mit regionalem Obst

ermöglicht. Dabei bieten unsere Obstanlagen nicht nur Platz für Bäume. In den Zwischenräumen säen und pflanzen wir Kräuter, Blumenstauden, Wildblumen und Obststräucher. All dies ist eine Möglichkeit, um das komplexe Ökosystem direkt in der Praxis zu erleben und zu sehen, wie wir aktiv mit den Klimawandel-Folgen umgehen und auch dem drohenden Artenschwund entgegen treten können.

Mit eurer Unterstützung wollen wir eine Basis für die Wissensvermittlung in unserem Projekt schaffen und es ermöglichen, eine angemessene Aufwandsentschädigung für einen Teil der aufwendigen Aufbauarbeit zu finanzieren. Zudem wollen wir eine wassersparende Tröpfchenbewässerung realisieren und die biodiversitätsfördernde Pflege mit Mahd und Bodenbearbeitung erleichtern.

Wenn ihr mehr zu unserer Crowdfunding-Kampagne erfahren und uns unterstützen wollt, dann findet ihr hier weitere Informationen:

<https://www.ecocrowd.de/projekte/vom-acker-zur-obstwiese-mit-alten-sorten-fit-fuer-den-klimawandel/>

Vielen Dank für eure Unterstützung!

Und natürlich könnt ihr unsere Crowdfunding-Kampagne gern weiter empfehlen!“

Mehr dazu in diesem kleinen Video: <https://vimeo.com/777323454>

## Klima-Bündnis ruft Kinder zur Malaktion auf

Passend zur jährlich stattfindenden Vogelzählung "Stunde der Wintervögel" des NABU vom 6.- 8. Januar rufen die Zeittauschbörse und die Klima-Initiative alle Kinder auf, Wintervögel, die in unseren Gärten leben, zu beobachten, zu malen bzw. zu zeichnen. Bis zum 21. Januar können bis zu 14-Jährige ihre Arbeiten in der Kirchstraße 3 (Briefkasten) einreichen.

Mehr dazu unter: <https://klima-initiative-taucha.de/>



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir wünschen Ihnen für 2023 Gesundheit und ein gutes Händchen für all Ihr Tun. Für uns alle wünschen wir, dass wir nicht müde werden, uns für Frieden unter den Menschen und den Frieden mit der Natur einzusetzen.